

Kernfragen von RiKoST



Welche sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Risikowahrnehmung von Naturgefahren in Südtirol und Kärnten?



Welche Defizite gibt es in der Risikokommunikation in den beiden Regionen?



Wie können wir bestehendes Wissen besser nutzen und vermitteln?



In welchen Bereichen besteht Verbesserungspotenzial? Wie kann man dem grenzübergreifend und auf innovative Art und Weise begegnen?



Welche Instrumente und bewusstseinsbildenden Maßnahmen können dazu beitragen, die Risikokommunikation von Naturgefahren zu verbessern?

Projektinformationen

Laufzeit: Januar 2018 bis Oktober 2020
Budget: 819.623,55€

Projektleitung

Agentur für Bevölkerungsschutz, Autonome Provinz Bozen – Südtirol
Willigis Gallmetzer
willigis.gallmetzer@provinz.bz.it
+39 0471 414568
Cesare-Battisti-Straße 23, 39100 Bozen, Italien
<http://afbs.provinz.bz.it>

Projektpartner

Eurac Research
Lydia Pedoth
lydia.pedoth@eurac.edu
+39 0471 055 377
Drususallee 1, 39100 Bozen, Italien
www.eurac.edu

Amt der Kärntner Landesregierung
Gernot Koboltschnig
gernot.koboltschnig@ktn.gv.at
+43 050 536 18335
Flatschacher Straße 70, 9020 Klagenfurt, Österreich
www.wasser.ktn.gv.at



Risikokommunikationsstrategien



LAND KÄRNTEN

eurac
research

Worum geht es in RiKoST?

Integrales Risikomanagement umfasst sämtliche Maßnahmen im Umgang mit Naturrisiken. Wichtige Eckpfeiler sind dabei die Risikowahrnehmung in der Bevölkerung und eine effiziente Risikokommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren. Um das Management von Naturgefahren optimal zu gestalten, müssen wir verstehen, welche Umstände die Risikowahrnehmung beeinflussen und wie der Informationsaustausch über Gefahren und die möglichen Maßnahmen zur Risikominimierung am besten gestaltet werden können. Derzeit gibt es nur wenige Studien zur Risikowahrnehmung und -kommunikation im Alpenraum. Zudem erfolgt die Risikokommunikation häufig ohne Interaktion zwischen Institutionen, Stakeholdern und der Bevölkerung. Dadurch können fachliche Inhalte im Kommunikationsprozess nicht immer eindeutig vermittelt werden. Außerdem fehlen oft Maßnahmen und Instrumente, die dies ermöglichen. In diesem Kontext strebt das Projekt RiKoST eine verbesserte, zielgruppenorientierte Risikokommunikation an.



Projektziele

- Die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und mit der Bevölkerung verbessern.
- Das Risikobewusstsein in der Bevölkerung untersuchen und geeignete Kommunikationstools entwickeln.
- Die Resilienz gegenüber Naturgefahren durch bewusstseinsbildende Maßnahmen steigern, wobei Mehrsprachigkeit sowie soziokulturelle und geschlechtsspezifische Aspekte in Südtirol und in Kärnten berücksichtigt werden.

Methodik und Arbeitspakete

1 PROJEKTMANAGEMENT

Regelmäßige Partnertreffen, Fortschritts- und Abschlussberichte;

2 KOMMUNIKATION

Pressemitteilungen, Projektflyer und -video, Workshops und Foren;

3 STAND DER DINGE

Sammlung und Analyse von bestehenden Projekten, wissenschaftlicher Literatur, Praxisbeispielen und Plattformen;

4 RISIKOWAHRNEHMUNG & RISIKOKOMMUNIKATION

Umfragen zu Risikobewusstsein in der Bevölkerung, Analyse der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen auf verschiedenen Verwaltungsebenen, Empfehlungen für die Entwicklung und Umsetzung von Kommunikationstools;

5 ADAPTIVE RISIKOKOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN

Entwicklung adaptiver Kommunikationstools einschließlich einer IT-basierten, interaktiven Informationsplattform und Interventionspläne für Einsatzkräfte und Akteure (Pilotprojekte);

6 BILDUNGSPROZESSE & BEWUSSTSEINSBILDUNG

Ausbildungskurse und Sensibilisierungskampagnen.

Wo und wie wird RiKoST umgesetzt?

Die Aktivitäten finden in den Regionen Südtirol und Kärnten in verschiedenen Untersuchungsgemeinden statt. Bei der Arbeit in den Gemeinden werden unter anderem folgende Faktoren berücksichtigt:

- Mehrsprachigkeit
- Stand der Gefahrenzonenplanung
- etwaige Naturereignisse in der jüngeren Vergangenheit
- Bedeutung des Tourismus

In den Untersuchungsgemeinden finden Umfragen, Workshops und Informationsveranstaltungen statt.

Das Projekt wird Synergien zu bestehenden Projekten nutzen und strebt einen ständigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit bestehenden Initiativen wie der EUSALP Action Group 8, der Plattform Naturgefahren PLANALP der Alpenkonvention und der Forschungsgesellschaft INTERPRAEVENT an.



Projektergebnisse

- Mithilfe des Projekts wird ein nachhaltiger Risikodialog unter den Institutionen auf verschiedenen Verwaltungsebenen sowie zwischen den Institutionen und der Bevölkerung aufgebaut.
- Die geplanten Risikokommunikationstools ermöglichen eine interaktive Kommunikation und repräsentieren eine innovative Beteiligungsmöglichkeit für die Bevölkerung.
- Eine IT-basierte Plattform sowie gezielte Trainings und Seminare für die erfolgreiche Kommunikation von komplexen Inhalten und fachspezifischen Begriffen haben einen multiplizierenden Effekt.